

„Tanzt, tanzt, sonst sind wir verloren“

■ ÖSTERREICH | WIEN | ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival • Text Jürgen Bauer

Man kann es sich am Ende eines kalten Winters kaum vorstellen, aber in wenigen Monaten steht der Sommer vor der Tür und damit auch ein Festival, ohne das die heiße Jahreszeit in Wien längst undenkbar ist: ImPulsTanz. Auch heuer wieder wird das Festival die Crème de la Crème der Tanzkunst nach Wien bringen. Zeit, einen Vorgeschmack auf das Programm zu geben ...



Tanztheater Wuppertal Pina Bausch *Masurca Fogo*, im Bild: Emma Barrowman © Laszlo Szito

theater mit viel Geschick, dass man ihre bahnbrechenden Werke erhalten und das Erbe durch neue Arbeiten in die Zukunft führen kann. In Wien wird ein Stück zu sehen sein, das 1998 während eines Aufenthalts in Lissabon entstand: *Masurca Fogo*. Passend zur Stadt, erstrahlt die Bühne in hellen Farben, blumigen Projektionen, purer Lebensfreude. Doch Bausch wäre nicht Bausch, gründierte sie diese Lebensfreude nicht mit tief empfundener Melancholie. Zu Jazz, Blues und Fado entsteht so eine ganz eigene Bausch-Stimmung.

Ein anderer Erneuerer des Nachkriegstanzes wird ebenfalls bei ImPulsTanz zu sehen sein: Johann Kresnik. Ganz anders als Bausch und doch mit ähnlicher Zielstrebigkeit, wirbelte der gern als Berserker bezeichnete Choreograf die Tanzwelt

Poesie und Brutalität: Pina Bausch und Johann Kresnik

Schon in der Eröffnungswoche wartet ein wahrer Paukenschlag auf das Publikum: Für drei Vorstellungen im Burgtheater wird sich das Tanztheater Wuppertal die Ehre geben. Keine Choreografin hat die Tanzszene der letzten Jahrzehnte so geprägt wie Pina Bausch, die das Ensemble der kleinen Stadt südlich des Ruhrgebiets ab den 1970er-Jahren gegen alle Widerstände zum Mekka für Tanzbegeisterte ausbaute. Beharrlich und mit dem ihr eigenen Gespür für Seelen- und Körperforschung schuf sie Werke, die das Verhältnis der Geschlechter und die Verfassung der Nachkriegsgesellschaft so prägnant in Bilder fassten, dass niemand davon unberührt blieb. Seit dem frühen Tod Bauschs im Jahr 2009 beweist das Tanz-



Johann Kresnik | Kurt Schwertsik | Gottfried Helnwein *Macbeth* © Dieter Wuschanski



Mette Ingvartsen, *to come [extended]* © Jens Sethzman

durcheinander. Zusammen mit dem Maler Gottfried Helnwein kreierte er vor über 30 Jahren eine tänzerische Version von Shakespeares *Macbeth*, die letztes Jahr in Linz wiederaufgenommen wurde und nun in Wien zu erleben sein wird. In einem kahlen, mit Badewannen vollgestellten Saal vollzieht sich das blutrünstige Ritual des Königsmords mit tänzerischer Schärfe und einer großen Portion schwarzen Humors.

Die großen Namen des zeitgenössischen Tanzes

Dass die Gegenwart nicht zu kurz kommt, dafür sorgt eine ganze Armada an großen Namen des zeitgenössischen Tanzes, die ihre neuesten Werke nach Wien mitbringt. Die dänische Choreografin Mette Ingvartsen etwa reist mit der aus vier Stücken bestehenden Performancereihe *The Red Pieces* an, die sich in Solo- und Gruppenarbeiten dem Spannungsfeld von Sex und Gewalt, Pornografie und Tanz widmet, das alles jedoch in fast klinisch reinen Bildern von distanzierter Kühle. Ganz anders die zerbrechliche Ar-

beit des südafrikanischen Künstlers Steven Cohen, der in *put your heart under your feet ... and walk!* mit einem berührenden Requiem aus Performance, Kunst und Video an seinen verstorbenen Lebenspartner erinnert. Michael Laub wiederum wird in seinem Projekt *Rolling* den Versuch unternehmen, 250 Filme in 90 Theaterminuten aufeinanderprallen zu lassen. Mit Boris Charmatz, Wim Vandekeybus und Trajal Harrell – um nur einige wenige zu nennen – sind zudem die großen Publikumsliebhaber auch heuer zu erleben. Die österreichische Szene ist mit Aufführungen von Doris Uhlich, Philipp Gehmacher, Liquid Loft/Chris Haring und Akemi Takeya prominent vertreten. Herausgestrichen sei die Show zum brandneuen Album *Powerhouse* von Jam Rostron aka Planningtorock, gemeinsam entwickelt mit dem österreichischen Tanz-Shootingstar Ian Kaler und der finnischen Performerin Maija Karhunen, die nach ihrer Premiere im Berliner Berghain nach Wien reist. Fortgesetzt werden außerdem die spannenden und genreübergreifenden Kooperationen mit dem mumok und dem

Leopold Museum, wobei Letzteres eine ganze Etage für den zeitgenössischen Tanz bereitstellen wird.

Die Tanzstars von morgen auf den Bühnen von heute

Längst Kult ist die Nachwuchsreihe [8:ten-sion] Young Choreographers' Series, die alle Entdeckungswütigen zum Kennenlernen der neuesten Trends einlädt. Hier tummelt sich, was in den nächsten Jahren auch auf den großen Bühnen tonangebend sein wird. Bei allem Zusehen darf jedoch das Selbertanzen nicht vergessen werden. Dass Tanz nicht nur passiv genossen, sondern aktiv erlebt sein will – das hat ImPuls-Tanz nämlich von Anbeginn an verstanden. Ob Amateur oder Profi, Jugendlicher oder Senior, auch heuer werden mehr als 200 Workshops und Research Projects die lichtdurchfluteten Hallen im Arsenal in den größten Dancefloor der Stadt verwandeln. Wie sagte schon Pina Bausch? „Tanzt, tanzt, sonst sind wir verloren.“

11. Juli bis 11. August 2019

■ Informationen und Tickets ab 6. Juni 2019: www.impulstanz.com